

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski

Sonnabend den 10ten März.

### Inland.

Berlin den 6. März.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Geheimen Bergrath Dr. Karsten bei der Ober-Berghauptmannschaft im Ministerio des Innern, zum Geheimen Ober-Berg-Rath zu ernennen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Königl. Majestät haben dem auf sein Ansuchen von der Regierung zu Plegnis entlassenen Regierungs-Referendarius von Heynitz das Prädikat als Hofrath allergnädigst zu verleihen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Seubenrauch zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben geruhet, dem Salarien-Kassen-Rendanten des Stadgerichtes zu Königsberg in Preußen, ehemaligen Fabrik-Inspektor und Assessor John, den Charakter als Hofrath beizulegen.

Der Königl. Hof legt morgen, den 7ten dieses, die Trauer auf 14 Tage an, für Se. Königl. Hoheit den Herrn Kurfürsten von Hessen.

Stettin. Hier ist seit dem 5. Februar von den Handelshäusern Wisnmann, Steinicke, Weiss, Wiglow und Griebel eine Preussische See-Versicherungsgesellschaft auf Aktien errichtet und bereits höchsten Ortes genehmiget. Sie wird in allen größeren Handelsstädten eigene Beauftragte haben, die in ihrem Namen gültig zeichnen; auch hat sie die ausschließende Gerechtsame, daß, im Falle ihres Bestehens, 15 Jahre lang im Preuss. Staate keine andere dergleichen Gesellschaft errichtet werden darf. Sobald  $\frac{2}{3}$  der planmäßigen Aktien untergebracht sind, wird sie ihr Geschäft beginnen, und den Anfang desselben noch besonders bekannt machen. Ein gedruckter Plan besagt das Nähere.\*

### Ausland.

Von der Italienischen Grenze den 18. Februar.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein Corps Neapolitanischer Truppen in den Kirchenstaat eingerückt wäre. Dieses bedarf jedoch noch besondere Bestätigung.

In Neapel soll es nach Ankunft des Königl. Schreibens, welches dasselbst öffentlich bekannt gemacht worden, zu mehren unruhigen Anstößen gekommen seyn. Es heißt, der Prinz Regent sey zum König ausgerufen, und ein altes Linenschiff,



welches für 17000 Dukaten verkauft ward, vom Pöbel im Brand gesteckt worden. Die Ministerial-Conseils, denen auch der General Coletta beiwohnte, der aus Sizilien angekommen war, dauerten fort.

Napoli den 18. Februar.

Die letzten aus Neapel erhaltenen Nachrichten melden, daß man in dieser Hauptstadt an der Annäherung der Feindheere gar nicht mehr zweifelte. Alle Bientruppen und die Garden hatten die Stadt verlassen, um nach der Gränze zu marschieren; es scheint gewiß, daß ein Theil dieser Truppen angreifswise zu Werke gegangen und in den Kirchenstaat eingebrungen ist.

Nachrichten aus Rom sagen, die Garnison von Anagnin ist bedeutend verstärkt worden. Man versichert, daß eine starke Neapolitanische Division, welche sich bei Foggia gesammelt hat, jetzt gegen unsere Stadt im Anmarsch ist. Der Prinz Regent soll in der Abzuges angekommen seyn, und eine Proclamation an die Armee erlassen haben.

Kassel den 27. Februar.

Das kaiserliche Haus und ganz Hessen sind in die tiefste Trauer versetzt. Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Sr. Königl. Hohheit Kurfürst Wilhelm I., souveräner Landgraf zu Hessen, Großherzog zu Sulzbach, ist diesen Morgen um 5 Uhr, nach dreitägigem Lager am Wedagro, durch ein schnelles Verschiden in die Ewigkeit hinübergegangen.

Der Höchstselige war am 3ten Juni 1743 geboren. Er trat am 13ten October 1764 die Regierung über Hanau, so wie am 31sten October 1785 über Hessen an, und beschloß sein kaiserliches Leben im 78sten Jahre Seines Alters, und im 57sten Seiner denkwürdigen Regierung.

Sr. Königl. Hohheit, Kurfürst Wilhelm II. haben alsobald die Regierung angetreten.

Leibach den 17. Februar.

Gestern sind die ersten Nachrichten aus Neapel auf die durch den Duca di Salto (der für seine Person einige Tage in Rom geblieben war) dahin übermachten Mittheilungen eingelaufen. Der Brief Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien, an seinen Sohn, den Regenten, war am 8ten zu Neapel eingetroffen. Der Kronprinz hat sogleich — die Instruktionen an die Minister sollten ihm erst am folgenden Tage mitgetheilt werden — sein Conseil vergesen und bis spät in die Nacht deliberrt. Das Resultat war, daß das Parlament,

welches bekanntlich am 20sten Januar seine Sitzungen beendigt hatte, außerordentlich einderufen werden sollte.

So viel bis jetzt bekannt ist, scheint von einem Ausbruch der Monarchen aus hiesiger Stadt vor Ende März gar nicht die Rede zu seyn. In der Zwischenzeit werden die beiden Kaiser vielleicht eine Expedition über Agrum oder auch über Triest und Triume nach Cassadi und von da längs der Militärgrenze, allensaus bis Essigg oder gar bis Semlin machen. Doch ist dies alles bisher ein Projekt und keinesweges fest bestimmt.

London den 23. Februar.

Nach den Parliamentsverhandlungen scheint es, daß keine Anleihe oder sonstige Fonds-Operation zu befürchten ist. Die Bank hat den Nehmern der letzten Anleihe den Termin zur Rückzahlung der Vorschüsse, die den 15ten März erfolgen sollte, halb bis zum 15ten April, halb bis zum 15. Mai, gegen die üblichen Zinsen verlängert. — Es heißt noch immer, sie werde neue Banknoten, und zwar unbrauchbare, herausgeben, woran aber aus dem Grunde sage gezwweifelt wird: Was gemacht worden, kann nachgemacht werden.

Im Oberhause ist die Bill zur Bewilligung eines Jahresgehalts von 50000 Pfd. an die Königin zum 2ten und 3tenmale verlesen und dann dem Unterhause zugesendet worden. Die zweite Lesung veranlaßte eine heftige und lange Debatte, an welcher sogar der sonst nicht redselige Erzbischof von Canterbury, der sich persönlich betroffen und beleidigt fand, Theil nahm.

Als hierauf nochmals die Frage auf das Jahresgehalt der Königin zurückgeführt wurde, meinte Lord Ellenborough, es sei viel zu hoch für ihre Verdienste angesetzt, und es würde eine Zeit kommen, wo diese Bill den Tadel des jetzt nur verleiteten und verblendeten Engl. Volks auf sich ziehen würde. Die Lords Blesinton und Calhorne hingegen fanden es zu gering. — Der Marquis Lansdown kündigte zum 27ten eine Motion in Bezug auf Neapel an, nicht in der Absicht (sagte er) die Minister zu tadeln, sondern um für die Zukunft gewisse unabänderliche, der Politik des Landes angemessene Maßregeln vorzuschlagen.

Im Unterhause wurde am 20sten eine Bittschrift der Einwohner von Nottingham zwar gelesen, aber derselben der Druck verweigert, weil sie unehrerbietige, unkonstitutionelle Ausdrücke enthielt, und von Bürgern sprach, welche wegen



ihres Patriotismus aus. Schaffott geführt worden wären. — Am 21sten zog sich die Debatte, Neapel betreffend, tief in die Nacht hinein. Hr. Macintosh verlangte unter andern (wie Graf Grey im Oberhause) die Mittheilung der Correspondenz der Minister mit andern Regierungen in Betreff der dortigen Angelegenheiten. Sie wurde mit 194 Stimmen gegen 125 verweigert.

Sir James Macintosh, welcher am 21. dieß, zufolge seiner gegebenen Wort, über die Neapolitanischen Angelegenheiten im Unterhause redete, machte denselben Antrag, als Graf Grey am vergangenen Montage im Oberhause gethan hatte, nämlich daß dem Hause die Copien der Documente, betreffend die diplomatischen Angelegenheiten in Troppau und Laibach, vorgelegt werden sollten, nur mit dem Unterschiede, daß er nur eine Vorlegung derjenigen Correspondenz zwischen den fremden Ministern und der hiesigen Regierung verlangte, aus welcher der endliche Beschluß der allicirten Monarchen in Hinsicht Neapels zu ersehen sei. Er sagte: „Auf das Königreich Neapel ist ein Angriff von eigener Art gemacht worden, und sollte das Land sich abermals unter ein fremdes Joch beugen müssen, so erschleicht es das Interesse der Welt, sich desselben anzunehmen; denn je mehr eine Nation unterdrückt wird, desto mehr erfordert eine solche leidende Nation die Aufmerksamkeit aller Nationen in der ganzen Welt, am wissen aber haben wir Britten — ein Volk, das seit Jahrhunderten seine Freiheit mitten zwischen den Trümmern zusammengefallener Königreiche erhalten und den Unterdrückten einen sichern Aufenthaltort gegeben hat — darnach zu fragen und es zu untersuchen, ob die Männer, denen die Gewalt in die Hände gelegt ist, ihre Schuldigkeit gethan, und ob sie, die Minister der Krone, als sie den ersten Ruf der Flamme auffodern sahen, die ganz Europa zu ergreifen drohte, Alles anwandten, denselben zu löschen. Wie dieser unglückliche Krieg ablaufen wird, ist zwar jetzt noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, obgleich aller Anschein vorhanden ist, daß Neapel der gegen sein Territorium anrückenden disciplinirten Armee nachgeben muß, indem dieses Land nur ein Volk zu seiner Vertheidigung hat. Wir haben indessen selbst in diesen neuern Zeiten schmerzliche Beispiele erlebt, daß, wenn ein Volk zur Verzweiflung und Rache getrieben ist, es jeden Angriff zurückgeschlagen hat, und

sollte das Land seine Hauptstadt und alle seine Festungen verlieren, so hoffe ich, daß ein Volk, welches einmal die Spanische Constitution (ob mit Recht oder Unrecht, darüber will ich mich nicht einlassen) angenommen hat, auch das Vertheidigungs-System dieser Nation annehmen und nach seinen Gebirgen eilen wird. Meine Absicht ist nur hauptsächlich, zu erfahren, welchen Antheil Sr. Majestät Minister an diesen Maßregeln der drei großen Mächte genommen haben, und darum frage ich auf die Vorlegung der Troppauer Correspondenz an, in so weit sich selbige auf die Invasion Neapels bezieht. Es giebt noch Männer, bei denen der Gedanke an Freiheit noch nicht ganz erloschen ist und die Alles für sie wagen.“ Der achtbare Baronet ging nun auf das Circular des Lord Castlereagh über, und meinte, daß der Paragraph in demselben, nämlich: „wenn nach dem darin vorgeschlagenen System gehandelt werden sollte, so würde dies den Grundgesetzen dieses Landes gerade entgegen sehn, und die Gesetze dieses Königreichs verletzen,“ eine große Beschuldigung sei, die der edle Lord seinen Allürten aufgebürdet hätte; selbst gegen Napoleon hätte keine härtere Sprache geführt werden können. Ich will in meinem Betragen gegen den edlen Lord keinesweges die Artigkeit aus den Augen sehen, und deshalb will ich über die richtige und anwendbare Sprache in dem erwähnten Documente keine Bemerkung machen; indessen verdient obiger Paragraph, oder vielmehr die Klage, welche der edle Lord gegen seine ehemaligen Kollegen aufgestellt hat, eine Aufklärung. Die vereinigten Mächte werden beschuldigt, daß sie den Ministern Sr. Majestät Vorschläge gemacht haben, die den Grundgesetzen dieses Königreichs gerade entgegen seyn sollen, und zwar, wenn ich nämlich nicht irre, so ist die Anklage in dem Document vorzüglich gegen einen Staatsminister gerichtet, der dem Englischen Ministerium ein Einmischungs-System vorgeschlagen, das, „wenn gegenseitig darnach gehandelt,“ von Sr. Majestät, dem Könige vom Großbritannien, oder vielmehr von seinen Ministern, die Zulassung fremder Armeen, mit oder ohne Zustimmung des Parlaments und des Volks, verlangte. Der achtbare Baronet erbat sich hier eine Erklärung von Lord Castlereagh, ob er (Sir J. Macintosh) den Sinn des obigen Paragraphs richtig aufgefaßt, und ob der Vorschlag sich so verhielte oder nicht; (er schwieg daher ein



paar Secunden Riß; allein Lord Castlereagh rührte sich nicht.) Da der edle Lord weder durch Worte, noch durch Zeichen zu verstehen giebt, daß ich mich irre, so nehme ich meine Behauptung als richtig an, und sage denn, daß der Vorschlag des Staatsministers nur in der großen Kleinigkeit, die Akte des Rechts zu verletzen, bestanden hat, welche die Zulassung fremder Truppen in dies Königreich ohne die Zustimmung des Parlaments verbietet; nach der vorgeschlagenen Motion würde den irgigen Ministern von Großbritannien, oder irgend einer andern Administration, frei gestanden haben, eine Armee, zum Beispiel 10000 Kosaken, Kroaten und Panduren, nach diesem Lande einzuladen. (Gelächter.) Es ist in der That ein Vorschlag, um ein ganzes Lager von Kosaken im Hyde-Park zur Beschützung der freien und unparteiischen Deliberationen des Parlaments aufzuschlagen. Einen solchen Vorschlag hat seit der Regierung Karls des Zweiten keine fremde Macht gewagt einem Englischen Minister zu machen, und noch dazu ist dies im Angesicht von ganz Europa geschehen, in öffentlichen Blättern publizirt und die Bekanntmachung einem jeden fremden Hofe mitgetheilt. Ich würde mich vor mir selbst und vor denen, die ich anrede, schämen — ich würde vor dem Lande und dem Parlament erröthen, ich würde den Character dieses achtbaren Hauses verabschonen — wenn ich mir einbilden könnte, daß ein einziger Engländer unter Ihnen, meine Herren, weile, dessen Blut nicht in seinen Adern vor Zorn bei dem bloßen Gedanken kochen würde, daß eine fremde Macht sich in unsere heimische Regierung mischen, oder ein einziges fremdes Vagabond unsere Privat-Zänkereien belegen wolle. (Unhaltendes Geschrei von Nein! Nein! Nein!) Nicht zufrieden mit einem aufgestellten theoretischen Grundsatz, wagt man es sogar, einen solchen Vorschlag an England zu machen, (Hört! Hört!) und verlangt die Abschaffung eines heiligen Gesetzes, welches seit Jahrhunderten in diesem Lande existirt hat und ein Eckstein der ehrwürdigen Verfassung ist, die so viele Denkmäler ihrer Größe und Volltut aufzustellen hat. Es wird den Höfen unangenehm zu vernahmen seyn, daß der edle Lord Castlereagh sie auf einmal verlassen hat; sie werden ihn nun oder haben ihn schon vielmehr als einen ihrer Feinde betrachtet. Es ist gewöhnlich der Fall, wenn Männer zu genau mit einander bekannt werden. Man hat

wenigstens bis zum 19ten Januar 1821 geglaubt, daß der edle Lord nicht allein die Britischen Gerechtsame aufgegeben, sondern daß er auch ganze Armeen fremder Truppen in die Grafschaft Middlesex einmarschiren lassen würde. Ich werfe nun die Frage auf: ob die feteiliche und öffentliche Erklärung der drei größten Mächte des Europäischen Continents nicht einen Grund aufstellt, um das Betragen der Administration dieses Landes zu untersuchen? (Beifall.) Die hiesigen Minister müssen entweder beweisen, daß sie dem Beitritt Englands nicht versprochen haben, oder sie müssen die Gründe angeben, unter welchen solche Erwartungen bei den fremden Höfen Wurzel fassen konnten; und um der Sache auf den Grund zu kommen, ist es nöthig, daß dem Hause die von mir verlangte Correspondenz vorgelegt wird. Der achtbare Baronet mißbilligte nun die Neutralität, welche die hiesige Regierung an den Neapolitanischen Angelegenheiten zu beobachten vorgebe; fragte, warum der Fürst Emirle nicht als Neapolitanischer Gesandte bei dem Englischen Hofe zugelassen sei, da doch der Französische Gesandte, Herr Chauvelin, nach der Revolution und nachdem der Tod Ludwigs XVI. beschlossen war, empfangen wurde, eben so wie im Jahre 1782 der Schwedische Gesandte, nachdem sich der König Gustav III. zum unumschränkten Beherrscher seines Landes aufgeworfen hatte. Hierauf sprach er Aber alle die frühern Regierungs-Veränderungen auf dem Continent und tadelte das Betragen mehrer Fürsten aufs schärfste; er machte ferner die Bemerkung; daß, wenn Neapel oder vielleicht ganz Italien unter fremde Oberherrschaft käme, ob dann nicht andere Fürsten gleichfalls auf eine Vergrößerung ihrer Staaten bedacht seyn würden, und ob es nicht möglich seyn könne, daß man sich sogar an Hannover vergriffe. Er schloß mit der Hoffnung, daß Europa wenigstens überzeugt seyn würde, wie das ernsthafte, rechtschaffene und unterrichtete Engl. Volk den gegenwärtigen Angriff auf Neapel betrachte.

Lord Castlereagh: Ich bekenne, daß ich in verschiedenen Meinungen des achtbaren Baronets u. mit den allgemeinen Grundsätzen, welche er in seiner Rede aufgestellt hat, übereinstimme. In Beantwortung der Fragen, welche der achtbare Herr aufgeworfen hat, werde ich mich aber lediglich auf eine Auseinandersetzung der Gründe einlassen, die auf den Beschluß anzuwenden sind, zu welchem das Haus heute Abend kommen muß. u. f. w.



Es wird schon in Westminsterhall lebhaft an den Einrichtungen zum Krönungsfeste gearbeitet.

Wie man berichtet, soll die diesjährige Session des Parlaments nicht über den Monat Mai hinausgehen.

Dem Oberst-Lieutenant, der eine Legion von 5000 Mann für Neapel anwerben wollte und bei der Regierung um Erlaubnis anhielt, ist unter dem 20sten Januar wörtlich zur Antwort gegeben worden: „Se. Majestät haben für gut befunden, Ihre Petition zu verwerfen.“

Zufolge einer dem Unterhause gemachten Anzeige befinden sich in der Bank fällig gewesene und nicht abgeforderte Zinsen auf Staatspapiere 1,156,551 Pfd. 3 Sch. 7 Pf.

Ein auffallendes Beispiel von der ungewöhnlichen Milde der Jahreszeit ist, daß sich bereits in dem Garten eines gewissen Hrn. Woollen in Garsfield bei Sheffield ein Akrifosen- und ein Kirschenbaum in voller Blüthe befinden.

Madrid den 15 Februar.

Bei den letzten Unruhen zu Madrid gegen die Garde du Corps zeichneten sich die Weiber durch heftige Aeußerungen eines constitutionellen Enthusiasmus besonders aus. — Das Volk bezeugte große Freude, als die Gardes du Corps in Haufen von 40 bis 50 in die 3 Klöster gebracht wurden. — Ueberhaupt sind 30 von ihnen angelangt, und nur eine Person im Gefängniß umgekommen, als sie in das Volk eintraten.

Hr. Minano, Redakteur des Journals der Censor, ist wegen eines Schreibens eines Einwohners von Madrid vor Gericht gestellt, und, wie es heißt, zur Haft gebracht worden.

Der Universal enthält mehrere Adressen 1) der Garnison an den König zur Bezeugung ihrer Treue und Ergebenheit, die man in Zweifel haben ziehen wollen. 2) Des General Capitains der Provinz an die Garnison; eine Dankadresse. 3) Der Milizen von Madrid an die Garnison; sie enthält die Versicherung gleichgestimmter Meinungen und Bestrebungen.

Im Theater de la Cruz wird unter dem Titel: „Die Constitution oder der Tod“ ein neues patriotisches Spektakelstück gegeben.

Núñez Abuelo hat man noch kein Geständniß gebracht. Er beschränkt sich darauf, er und seine Mitgehoffen hätten bloß einen Contrebande-Einfuhr-Handel getrieben.

Nachrichten aus Lissabon zu Folge werden die

Königl. Zimmer zu Queluz sehr eilig hergestellt. Sie wären seit 1808 sehr vernachlässigt worden, und überdies von allen Mobilen entblößt.

Allmählig wird es bereits schon wohlthätig gefühlt, daß wenig oder gar kein Geld mehr aus Portugal nach Brasilien geht. Einige behaupten, daß dieses die Grundlage des neuen Verhältnisses ausmachen wird. Die Frage aber ist, ob dieses der Hof von Rio Janeiro auf die Dauer genehmigen kann.

Die 13 Ungeschuldigten in Malaga sind für unschuldig erklärt und wieder in Freiheit gesetzt worden.

General Morillo ist, nach abgeschlossnem Basenstillstand, von Carracas abgereiset. Er begiebt sich nach Europa. General Latorre ersetzt ihn inzwischen.

Mainstrom den 28. Februar.

Der Ober-Präsident Graf von Colms-Laubach zu Köln erklärt die in mehren öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht, daß seine beiden Söhne auf der Universität zu Bonn zur Römisch-katholischen Religion übergegangen wären, für völlig ungegründet.

Die Versammlung der Weimarschen Stände hat bis zum 10ten Februar 41 Sitzungen gehalten, und von ihren Verhandlungen das Publikum wesentlich durch das Regierungsblatt benachrichtigt. Der Großherzog hat diese, von den Ständen gewählte Art der Öffentlichkeit genehmigt, aber dabei über die gewünschte Öffentlichkeit der Sitzungen Folgendes geäußert: „Wir nehmen die gegen die Öffentlichkeit der Sitzungen aufgestellten Gründe als solche an, welche in dem Großherzogthum noch zur Zeit von einiger Erheblichkeit seyn möchten. Es werden jedoch diese Gründe immer schwächer und schwächer werden, je mehr man sich an Repräsentativ Verfassungen gewöhnt, je mehr Theilnahme unsere Unterthanen an dem wesentlichen derselben gewinnen, je fester endlich die Ueberzeugung begründet wird, daß jedem zum Landtage Erwählten Freiheit des Urtheils und der Rede in derjenigen Ausdehnung gesichert sey, in welcher sie überhaupt vernünftigerweise begehrt und gesetzlich zugelassen werden kann.“

Neapel den 13. Februar.

So wie die Regentin, haben auch viele unserer ersten Damen ihre Diamanten dem Vaterlande zum Opfer gebracht.

Der Plan des Generals Dumouriez zur Ver-



Heiligung von Neapel soll fast ganz dem Plane des ehemaligen Kriegsministers Carascosagleichen, der jetzt zur Ausführung gebracht wird.

Am 9ten ward hier das Schreiben des Königes aus Laibach an den Prinzen Regenten bekannt; die Wirkung war dieselbe, welche die Einladung der Monarchen im Decbr. hervorbrachte. Der Enthusiasmus des Volkes für die neue Konstitution ist von neuem belebt worden, und scheint sich mit Energie zu begründen. Viele eilten, ihre politischen Meinungen, durch Anlegung der dreifarbigten Kokarde, der Welt zu zeigen, und mehrere Mitglieder der National-Garde ließen sich sogleich in die Listen Derjenigen eintragen, welche gegen den Feind marschiren sollten. Ihre Anzahl soll sich in der Stadt auf mehr als 3000 belaufen. In einigen Straßen erscholl der Anruf zur Freiheit, womit man hier die republ. Regierungs-Form andeutet. Es scheint indessen, daß diese wenig Anhänger hat.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten ward der ehemalige Polizei-Direktor Gianpietro ermordet; gerade als er zu Abend aß, drangen mehrere Personen in seine Wohnung ein, hinderten seine Bedienten und seine Frau, daß sie nicht Flucht machten, schleppten ihn auf die Straße und ermordeten ihn mit mehr als 40 Dolchstichen. Auf sein Kleid fand man einen Zettel geheftet, worauf No. 1. stand. Er war am sechsten Justus Polizei-Direktor gewesen, und die Karbonari hatten viel durch seine Maßregeln gelitten. Daher hatte man schon damals gegen ihn etwas im Werke, allein die besser Gesinnten der Sekte selbst verhielten jede Gewaltthätigkeit. Als das Schreiben des Königes vorgestern bekannt wurde, lud er viele Personen zu sich zum Mittag, und trank auf die Gesundheit derer, die kommen würden.

Die Kriegsbereitungen werden mit vielem Eifer betrieben. Morgen soll der General Wilhelm Pepe nach Taranto abgehen, und die National-Garde der Abbrunzen versammeln, um, sobald bestimmte Nachricht eintrifft, daß die Destreicher über den Po gegangen sind, in die Marken einzuziehen. Er hat viele Italienische und fremde Offiziere in seinem General-Stabe.

Seit einiger Zeit hatten sich hier die fliegenden Blätter verfloren, aber in diesen Tagen sind wieder sehr viele Aufrufe und Proklamationen im Publikum erschiene, und wie es scheint, nicht ohne Wirkung.

(M. d. St. Z.)

Ein Schreiben aus Neapel sagt unter andern: Der Neapolitaner selbst setzt nicht großes Vertrauen auf die Tapferkeit seiner Soldaten, eher auf die der Provinzialmilizen, unter denen mehr kriegerischer Geist herrscht. Inzwischen sind wir vor innern Unruhen wenigstens gesichert. Alle Versuche, durch Befechung Meuterei zu stiften, schlagen fehl. Vorschläge zu Modifikationen waren von dem gemäßigten Theile gewiß gerne angenommen worden; es scheint aber, daß man mit dem Parlamente gar nicht in Unterhandlungen treten wollte.

Unser kleines Geschwader hat Befehl erhalten, auszulaufen, um im Adriatischen Meere zu kreuzen, und die Küste Juglens zu sichern.

Der Vorschlag von der Welt wegen einer neuen Anleihe ist vom Parlament angenommen, und den Unternehmern eine Frist von 50 Tagen zugesprochen, nach deren Verlauf sie sich erklären müssen, ob sie sich der Ausführung unterziehen können und wollen. Die Regierung zahlt jährlich 9 Prozent Zinsen. In 20 Jahren zahlt die Regierung das Kapital zurück. Daß unter den gegenwärtigen Umständen an Geschäfte beinahe nicht mehr zu denken ist, ist leicht begreiflich. In Genua wurde kein Cours mehr auf hier gemacht, und für Versicherung von Manfredonia nach Neapel forderte man dort 12 Prozent. In Triest soll unter 22 Prozent hieher nicht versichert werden. Nur aus der Menge der verfertigten Inskriptionen ist das Gezeig dieser Papiere zu erklären; sie wurden gestern zu 67½ notirt, und auch die Course hielten sich hoch.

Nach einem von der Kriegskommission dem Parlament vorgelegten Plan ist die Zahl der Feldmarschall-Lieutenants auf 16, die der Marechaux de Camp auf 35 festgesetzt. Von ersteren gehören 9, von letzteren 15 zur aktiven Armee.

Der Platz des Pallastes soll Konstitutions-Platz genannt werden. Man will Münzen prägen, mit der Inskription auf der einen Seite: Fausto constitutionis anno 1820; und auf der andern: videant populi et laetentur (mögen die Völker es sehen und frohlocken.)

Sollten die Oesterreicher die Stadt Neapel besetzen, so dürfte die Regierung nach der Stadt Conza verlegt werden. Die Englische Escadre segelt nach Mesina. Einige verkündigen sogar große bevorstehende Veränderungen mit Sizilien.

Das Corps unserer Brutus besteht bloß aus



Vosontais von Mola und Vesling, welche zuerst das Panier der Carbonari aufpflanzten.

Paris den 24. Februar. (Nachtrag.)

Der Siegelbewahrer (Herr Deferre) sagte in seiner merkwürdigen Rede am 21sten, welche zur Folge hatte, daß die linke Seite ihn (doch nur unter den Namen des Herrn Deferre) zur Ordnung verwiesen haben wollte, unter andern Folgendes: „Die Petition des Capitain Denbaux und der verlangte Ordnungsruf über die Rede des Grafen Delaborde, sind bloß Vorwände. Die heutige Diskussion verräth deutlich, was in der Kammer vorgeht, und muß uns daher vor allem beschäftigen. Ich klage nicht die Absichten und Willensmeinungen an; ich halte mich an die Thatfachen; ich denuncire sie der Kammer, weil es mir mein Gewissen und mein Amt zur Pflicht machen, weil diese Thatfachen im höchsten Grade strafbar sind. Ich kann Stellen aus mehr als zehn Reden anführen, welche in der letzten Session von den Coryphäen der Revolution gehalten worden. Es geht aus allen diesen Reden hervor, daß die Redner der Opposition, daß die beständigen Organe und Dolmetscher der Opposition einen Weg eingeschlagen, der zum Umsturz der Monarchie, der Charte, der Staats-Ordnung, aller Freiheit und aller Regierung führt. Die Tendenz dieser Reden, die ich namentlich anführen kann, wenn es verlangt wird, ist augenscheinlich und offenkundig, einen Theil der Nation in Aufruhr zu bringen, und ihn zur Empörung aufzureißen (Unterbrechung und Murren auf der linken Seite). Ja, meine Herren, ich berufe mich auf diejenigen Mitglieder, welche in der vorigen Session der Kammer sich in derselben befanden; ich berufe mi auf ganz Frankreich, welches jene Debatten zu ihrer Zeit gelesen hat und noch liest, ob ich hier nicht die Wahrheit gesprochen habe. Die Reden waren von der Art, daß, hätten Andre sie gehalten, sie vor eine Jury hätten gebracht und als Aufruhr zur Empörung angegeben und verurtheilt werden müssen. — Die Empörung ist erfolgt, und eben die Personen, welche sie herbeigerufen, haben sie auf dieser Rednerbühne in Schutz genommen. (Hier rief jemand: Daß ist stark!) Ja stark, aber eben so wahr als stark. — Seit der Eröffnung der diesjährigen Session haben die Diskussionen einen andern Lauf genommen, einen andern Gang eingeschlagen. Aber die Grundidee ist geblieben. Jetzt wendet man sich nicht so sehr an die Nation, als an die

Armee. Wem fällt diese neue Taktik nicht in die Augen? Man kümmert sich wenig um die Petitionen, um die Anträge und ihre Erfolge. Man hält zwar in der Kammer alle jene Reden und Anträge gegen das Königl. Ansehen, gegen die konstitutionnelle Charte, und (warum sollten wir nicht hinzusehen?) gegen das wohlverstandene Interesse der Armee selbst, deren Disziplin und Subordination man umstoßen möchte, ohne welche doch weder Armee, noch Sieg, noch Ruhm und Ehre bestehen kann. Sie, meine Herren, sind, so gut als ich, von dieser doppelten Tendenz der Redner der Opposition in den beiden auf einander folgenden Sessionen überzeugt. Ich frage Sie nun, was ist in einer solchen Lage der Dinge zu thun? Wie werden Sie die wichtige Frage entscheiden, die nicht bloß in den jetzigen Augenblick, sondern in die ganze Folge unserer Verathungen eingreift? Welches sind Ihre Rechte? welches sind Ihre Pflichten? Ihre Rechte sind, daß niemand von Ihnen für das, was er hier gesprochen, vor Gericht belangt und verantwortlich gemacht werden könne. Welches sind aber Ihre Pflichten? Sie sind Ihr eigener Gerichtshof. Sie selbst müssen dahin sehen, daß ein Mißbrauch Ihrer Rechte nicht in Gefahlosigkeit ausartete; Sie müssen es zu verhindern wissen, daß die Minorität, daß eine kleine Anzahl von Rednern das Volk und die Armee nicht ungestraft zur Empörung auffordere. Bis jetzt haben Sie nur ein einziges, ein höchst unzulässiges Mittel dagegen. Es besteht in dem Rückruf zur Ordnung: ein Spott-Reglement, ein leeres Wortgeklänge, in Vergleichung mit den Fäulen, in welchen es gebraucht wird, und mit den Verbrechen, die es bestrafen soll. — Das Interesse unserer Freiheit steht in Verbindung mit der Freiheit des Throns und der Staatsordnung. Gäbe es aber Freiheit für uns, wenn eine Gewalt von außen auf den Thron, auf die Kammer rückwirken dürfte, wenn vollends die Armee zu einer solchen einwirkenden Gewalt erhoben würde? Die Armee ist mit nichts der Willkühr unterworfen; sie gehorcht dem Königl. Ansehen und einer festen, strengen, gerechten Mannszucht, ohne welche sie, anstatt, wie bisher, die Sicherheit und die Ehre Frankreichs zu seyn, zu einem Mittel der Unterdrückung u. Schande für Frankreich werden würde. — In einer zweiten Rede ging der Siegelbewahrer noch weiter, sprach von den Anträgen des Juni, die er nicht mit dem Namen der Verschwörungen, sondern der



Aufrufe und Aufforderungen zur Empörung, begie, und schloß damit, daß er Hrn. Manuel namentlich, als einen Deputirten angab, der die Soldaten, die an jenen Tagen ihre Schuldigkeit gethan, Mordelordern genannt habe. — Hier entstand das früher erwähnte Gesehrei: daß Hr. Deferre zur Ordnung zu rufen sei, welches Hr. Courvoisier mit Befremden und Unwillen für den ersten Fall dieser Art erklärte, und weit von sich wies.

Den 25. Februar.

Am 21sten war in der Kammer der Deputirten eine sehr stürmische Sitzung und zwar wegen der Verurtheilung des Capitain der Kavallerie, Dphang, der sich beklagte, seinen halben Sold verloren zu haben. Die Liberalen, welche die Parthei der Armee nahmen, wurden von der Mehrheit beschuldigt, daß sie unaufhörlich Unruhe zu erregen suchten. Von beiden Seiten sagten sie sich viele Bitterkeiten. Der liberale Deputirte, Herr Verrier, rief, daß man es gegen das Leben der Liberalen gemüßigt habe, daß er bereit sei, sein Leben aufzuopfern. Danton, sagte er, hätte vormals, als er die Freunde der Freiheit zum Schaffott brachte, keine andere Sprache geführt, wie man jetzt führt. B. Constant sprach nachdrücklich für die Armee, die unter dem Joch der Willkühr stehe. Herr de Serre sprach heftig gegen Hrn. Manuel und andere Ultra-Liberalen, und äußerte unter andern, daß, wenn es nicht anders ginge, die Kammer andere Maßregeln ergreifen müsse. Einige fragten darauf den Minister: ob er sie etwa nach der Küste von Guinra abschicken wolle? Herr Verrier äußerte, daß die Minister durch die Polizei-Agenten allerlei Verschwörungen erfinden und anzetteln ließen, bloß um die Liberalen zu verfolgen und in die Falle zu locken. Am Ende ward die erwähnte Resolution des Disputers an das Kriegsministerium verwiesen.

Herr B. Constant war gerichtlich aufgefordert worden, die Quelle seiner geschehenen Aeußerungen anzugeben, daß die letzte Explosion in den Thullerien nicht von den Liberalen herrühre. Er hat aber erklärt, daß er als Deputirter dies vor Gericht nicht thun werde, sondern daß man ihn deshalb in der Kammer der Deputirten befragen möge. Oeffentlichen Angaben zufolge sind es wirklich Anti-Liberalen, welche die Explosion veranstaltet haben; man nennt selbst Personen, die zu dem Pallast des Königs gehören. Der Genesal-Procureur Bellart hat hierüber eine Gegen-

Erklärung erlassen, und bringt darauf, daß Herr Constant gerichtlich vernommen werde, da er auf der Tribune gesagt: er kenne die Urheber der Explosion in den Thullerien.

Rom den 7. Februar.

Es herrscht hier heute unter den Fremden große Bewegung, weil namentlich an dem Einrücken der Oesterreicher durch den Kirchenstaat ins Neapolitanische kein Zweifel ist, und viele fürchten, die Neapolitaner möchten den Oesterreichern zuvorkommen und gegen Rom marschiren. In diesem Falle dürfte der Aufenthalt hier nicht ruhig und angenehm seyn. Die Oesterreicher würden von der andern Seite kommen und die Neapolitaner aus Rom vertreiben.

Der Großherzog von Toskana heirathet bekanntlich eine Tochter des Prinzen Max von Sachsen, wird also Schwager seines Sohnes. Der Marquis Genot ist nach Dresden gereiset, um sich die Hand der Prinzessin zu erbitten.

Wien den 26. Februar.

Die Avantgarde unserer Truppen sollte den 20sten in Foligno, den 21sten in Spoleto, den 22sten in Terni und den 23sten in Narni, an der Grenze von Abruzzo Ultra, eingetroffen seyn. Einige wollten es nicht für unmöglich halten, daß Pepe, einer der heftigsten Anhänger der neuen Konstitution, von den Abruzzo-Pässen aus einen Versuch gegen Rom machen dürfte, ehe unsere Truppen auf diesen Punkt angekommen seyn können.

Vermischte Nachrichten.

Am 24sten machte in der Niederländischen zweiten Kammer Herr Wyck einen Vorschlag zum Ban eines Pallastes in Brüssel, welcher dem Kronprinzen als ein Beweis der Dankbarkeit des Staats zu verehren sey, wobei er die Kosten des Gebäudes und der Einrichtung desselben auf eine Million Gulden, die Dauer der Ausführung auf vier Jahre angab, und vorschlug, daß die Ausgaben aus dem Verlaufe von Staats-Domänen nach und nach bestritten werden sollten. Der Antrag wurde den Sectionen zugewiesen.

In Lissabon haben die Cortes beschloffen, daß die Regierungs-Akten „im Namen des Königs,“ und nicht „während der Abwesenheit Sr. Majestät,“ erlassen werden sollen.

(In der letzten Num. d. S. G. 213. 2. Kol. S. 20. von oben statt Geschäftskunde lies Geschichtskunde.)

(Hiezu eine Beilage.)



### Ver mischte Nachrichten.

Am 6ten d. M. wurde die Gemeinde Laßencourt, im Maasdepartement durch eine Feuerbrunst heimgesucht, wobei der wahre Feuer-Eifer des dortigen Pfarrers bemerkenswerth ist. Er war eben in der Kirche beschäftigt, ein Paar zu trauen, als auf einmal der Ruf: Feuer! ertönte; sogleich läßt er das bestürzte Brautpaar stehen, reißt in der Eile sein Chorleid vom Leibe und läuft nach der Glocke, doch da ist der Strang zerissen. Nun ergreift er eine Trommel und schlägt Lärm bis zur Brandstätte. Hier übergießt er die Trommel dem herbeigekommenen Trommelschläger, der sehr verwundert ist, seine Trommel bereits in voller Anstaltigkeit zu finden, dringt in das Haus, leistet alle mögliche Hülfe, und trägt das Meiste zur Verhütung größern Unglücks bei.

### Die Wahrheit. (Aus dem Poln.)

Alles huldigt der Wahrheit. — Durchblättern wir die Weltgeschichte, schlagen wir die Schriften der Weisen und Gelehrten auf, sehen wir uns um in den Werken berühmter Redner und Dichter, — überall finden wir nur Lob und Preis der Wahrheit; ihrer Verehrung, ja Vergötterung, selbst unter der Hülle der verworrensten Fabeln ist das Sinnen und Denken des Menschen geweiht. Wer hat es noch gewagt, die Wahrheit einen Frevel zu nennen, oder sie aus der Reihe menschlicher Tugenden auszustoßen. Es giebt keinen Geschichtschreiber, der nicht gleich auf dem ersten Blatte sie zu seinem Wahlspruch machte; keine Schrift tritt ans Licht, welche nicht das öffentliche Vertrauen zu ihrer Wahrheitsliebe in Anspruch nähme. Alles redet im Namen der Wahrheit, wo Lob gesendet wird, und wo die ärgsten Schmähungen strömen.

Aber, ruft wehmüthig der Menschenfreund aus, wenn die unbesangene Offenheit bei ihr Schutz und Schirm gegen die Angriffe der Heimücke sucht, warum schändert auch diese Tücke der Offenheit feind ihre Geschosse gegen sie im Namen der Wahrheit? Kein Wunder! Die Wahrheit ist in unsern Tagen so vergraut und abgetragen, daß ihr Schicksal sich vergleichen läßt mit dem Wechsel, welchen ein prächtiges Gewand erfährt, das einst das Staatskleid der Gemahlin des Premierministers war, dann die Reize ihrer Frau Oberhofmeisterin schmückte, in der Folge, wenn es verschossen ist,

zum Färber wanderte, um aufgefärbt der Garde-robejungfer zu dienen, wenn sie sich unter ihres Gleichen hervorthun will, bis endlich ein geschäftiger Israelit es für ein Spottgeld erhandelt und es triumphirend auf den Trödelmarkt trägt.

Ein Trödelmarkt ist heut auch die Welt. Das Lob, womit die Verkäufer ihre Waaren anpreisen, ist ein treues Bild der Lobeserhebungen, welche der Wahrheit gesendet werden, ohne daß sie darum mehr gilt, als Leiden in jenen Buden. Ja noch glücklicher sind diese: denn wenigstens nimmt kein Böllner sie als Kontrebande in Beschlag; aber die arme Wahrheit wird nach Befinden konfisirt, bald als Neues, was durch seine Neuheit schadet, bald als Altes, das durch gefährlichen Peststoff die Gesundheit vergiftet. Jeder möchte sie gern einem Andern verkaufen, desto seltener mag sie Jemand, auch umsonst, haben. Um deutlicher zu reden: Was irgend die Menschen für sich und ihre Parthei behaupten, das nennen sie Wahrheit; was sie ihren Absichten widerstrebendes hören, das brandmarken sie mit dem Namen des Irrthums und der Lüge. So erhalten die verächtlichsten Märchen die Bedeutung der Wahrheit, und die reinste, heiligste Wahrheit wird mit dem Siegel der Verfälschung geschändet!

Diese hingeworfenen Bemerkungen über die Wahrheit mögen sich durch folgende Erzählung rechtfertigen, welche ein deutsches Blatt (die Mainzer Zeitung) giebt.

„Bei den alten Indiern herrschte der seltsame, aber nicht unbillliche Gebrauch, daß jedes Jahr die Gelehrten des Landes den König auf die Jagd begleiteten, bei welcher Gelegenheit ein Staatsrath gehalten wurde, worin jeder seine Beobachtungen über die Verwaltung des Staats, über Indurie und seine Entdeckungen in allen Reichen der Wissenschaften mittheilen mußte. Wer überwiesen ward, dreimal gelogen zu haben, wurde zu einem ewigen Stillschweigen verurtheilt. In Europa gab es niemals Zeiten, wo man die Gelehrten mit auf die Jagd nahm, wahrscheinlich, weil sie größtentheils schlechte Schützen sind, wohl aber Zeiten, wo man Jagd auf die Gelehrten machte, und, wenn sie die Wahrheit sagten, sie zum Stillschweigen verurtheilte. Es fragt sich, wer war aufgeklärter, die alten Indianer, oder die neuen Europäer?“



Am 8. d. M., um 3 Uhr Nachmittags, starb Herr Carl Gottlob Ködig, Rector der hiesigen Schule an der evangelischen Kirche, in einem Alter von 63 Jahren, von welchen er 32 Jahre dem Schullehrer-Amte zum Theil in Lissa und hier treu und redlich gewidmet hatte.

Viele Cracatäbürger verdanken ihm Unterricht und Ausbildung zu ihrem Stande, und allgemein war hier seine Liebe und Achtung, da er das seltsame Glück genoss Kinder zu unterrichten, deren Eltern ihm schon ihre Erziehung zu verdanken haben, und bei denen sein Andenken durch ihre Kinder rühmlich erhalten werden wird.

Seine feierliche Beerdigung beginnt am künftigen Sonntag den 11. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der evangelischen Kirche, wozu alle Freunde und Verehrer des Verstorbenen sich auch ohne besondere Einladung vereinen werden.

### Bekanntmachung

wegen Vererbpachtung der Bielsker Wasmühle, zum Domainen-Amte Birnbaum gehörig.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Finanz-Ministerii vom 2ten Juni v. J., soll die bei Bielsko gelegene Wasmühle, im Wege des öffentlichen Meistgebots vererbpachtet werden.

Außer den Gebäuden, bestehend

a) in der Wasmühle nebst daran befindlichen Wohnhause, und

b) zweien Stall-Gebäuden, gehören noch folgende Grundstücke dazu, als

1) An Hof- und Baustellen — „ 36 □ R.

2) „ Gartenland — „ 137 „

3) „ Wiesen . . . 2 Morg. 35 „

4) „ mit Holz bewachsener

Haupthung . . . 18 „ 173 „

in Summa 22 Morg. 41 □ R.

Magdeburgisch.

Der jährliche Canon ist auf 450 Rthlr. incl.  $\frac{1}{2}$  in Golde festgesetzt, und zur Sicherheit des Gebots auf das Erbstands-Geld, wird im Licitations-Termin von dem Meistbietenden ein Ba-dium von 300 Rthlr. Courant deponirt.

Wir haben zur Vererbpachtung dieses Grundstücks einen Licitations-Termin auf den 2ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr, in dem Amtshause zu Birnbaum, vor dem Herrn Landrathe v. Rur-natowski anderaumt, und laden alle Erwerbs-

und Befähigte zur Einhaltung desselben hierdurch ein.

Die der Licitation zum Grunde liegenden Erbpacht-Bedingungen, können sowohl in unserer Domainen-Registrafur, als auch in dem Landrathslichen Bureau des Birnbaumer Kreises, und in der Registrafur des Domainen-Amtes Birnbaum eingesehen werden.

Posen den 9. Februar 1821.

Königlich Preussische Regierung II.

Am 19. d. M., Morgens 9 Uhr, wird das Gras auf dem evangelischen Begräbnißplatz, der neue Garten auf dem Kirchplatz, das Gras auf demselben, und das Obst von drei großen Bäumen, für diesen Sommer, in dem Hause des dazu beauftragten Kirchen-Deputirten Herrn Ahlgreen, an den Meistbietenden verpachtet.

Das evang. Kirchen-Collegium.

Coöital-Vorladung.

Die unbekannten Gläubiger der Kassen, von den drei Bataillonen und von der Garnison-Compagnie des Königl. Preuß. 19ten Infanterie-Regiments (4ten Westp. euß.) welche aus dem Jahre 1820 etwa Ansprüche an die gedachten Kassen zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefordert, in dem auf den 2ten Juni c.

Vormittags um 9 Uhr vor dem hierzu Deputirten Landgerichts-Rath Bräuker angesetzten Liquidations-Termin im Partheien-Zimmer unseres Gerichts, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und mit den nöthigen Beweismitteln zu unterstützen, im Falle Ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kassen präkludirt und bloß an die Person desjenigen mit dem sie kontrahirt haben werden verwiesen werden.

Posen den 8. Januar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Die Ackerwirthschaft des Vorwerks Wilbe bei Posen, wozu 12 Hufen Kulmisch Maas Ackerland gehört, und das bei diesem Vorwerk befindliche Brauhaus, nebst dem Rechte die hiesigen Rämmer-Dörfer mit Bier zu verlegen, sollen in Folge der eingeleiteten Sequestration auf ein Jahr vom 1. April d. J. bis dahin 1822, meistbietend verpachtet werden; jedoch Acker und Brauerei getrennt von einander. Es steht hiezu ein Termin auf den 20. März d. J. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten, Land-Gerichts-Rath Hebdmann in un-



term Locale an. Pachtbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. März 1821.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Majors und Commandeurs des 34ten Landwehrbataillons, ersten combinirten Reserve-Landwehr- (2. Posenischen) Regiments Herrn v. Krenski, werden alle diejenigen welche an die Kasse des gedachten Bataillons für geleistete Lieferungen oder auf sonstige Art aus dem Etatsjahre 1820 Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 1sten Juni 1821

Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Landgerichtsrath Meyer anstehenden Termin in unserm Partheizimmer persönlich oder durch Bevollmächtigte zu stellen, die Forderungen anzugeben und zu bescheinigen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die erwähnte Kasse präcludirt und nur an diejenigen werden verwiesen werden, mit denen sie contrahirt haben.

Posen, den 28. Dezember 1820.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

In dem unter Administration stehenden sub No. 31. auf dem Graben belegenen Hause, sind die sämmtlichen Stuben, Küche, Keller nebst Garten mit einer Regelpahn, vom 1sten Mai bis Michaeli d. J.; die ganze erste Etage mit Küche, Keller u. dgl. aber von Johanni bis Michaeli d. J. zu vermieten. Hierzu steht ein Termin auf den 29ten März 1821

in loco an; wozu Miethslustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 8. März 1821.

### Bekanntmachung.

Die dem Herrn Stanislaus von Zbiewski eigenthümlich zugehörigen Güter Zegrowo, nebst zwei dabei befindlichen im Kostner Kreise belegenen Vorwerken, eine Meile von Kosten, eine halbe Meile von Schmiegel, und drei Meilen von Traustadt entfernt, sind aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen, welche für den Käufer vortheilhaft sind, kann man bei dem ehemaligen Justiz-Anwaltmann Caysner, in der Auberge des Herrn Wetter am Bronker-Thore hieselbst erfahren, der zum Verkaufe derselben, und zur Pflege von Unterhandlungen mit dem Käufer wegen des Kauf-Prätii bemächtigt ist.

Der Anschlag dieser Güter so wie die Charta, be-

treffend die Wandgrenze von polnisch Wilkowo, befindet sich in den Händen des Verkäufers zur Einsicht. Uebrigens sind diese Güter bis jetzt noch nicht auf Hufen vermessen, haben aber rund herum ruhige Grenzen.

Posen, den 27. Januar 1821.

In der Stadt Pinne soll das am Markte liegende massive Wohnhaus No. 7, nebst Stallung zu 8 Pferden, Wagenremisen, Hofraum und Garten, welches sich vorzüglich zur Anlage eines Gasthofes eignet, von Herrn d. J. verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Promoter Heibueczki in Pinne, und bei dem Premier-Lieutenant Böhme von der 5ten Artillerie-Brigade hieselbst, einzusehen.

Posen, den 6. März 1821.

B b h m e.

Es ist am 18ten Februar ein Hündhund, männlichen Geschlechts, hell getteget, mit einzelnen braunen Flecken, über und unter den Augen gelb gezeichnet, der auf den Namen Carobört, und ein braun ledernes Halsband mit messingener Schnalle, und einem dergleichen Ringe, umhatte, mit einem von hier nach Posen fahrenden Reisenden, entlaufen. Er soll angeblich in der Gegend von Grätz sich vom Wagen verloren haben. Für Thaler in Courant erhält derselbe, welcher den Aufenthalt dieses Hundes mit Gewissheit nachweisen kann, bei Herrn Lubenau W. Sohn in Posen, ausbezahlt.

Lübichau den 4. März 1821.

Adolph Müller,

## Die Regulirung des Hypotheken-Wesens in Königreich Polen betreffend.

Die Hypotheken-Kommission der Woywodschaft Augustow hat zur Regulirung des Hypotheken-Wesens der ländlichen Besitzungen folgende Termine für den Monat April festgesetzt:

In dem Kreise Wiebrzan.

Den 2. April für die Güter Wiegownica, — Bukowo małe, Bukowo duże, — Rydzewo szlacheckie, Rydzewo Pieniażek, — Mikuly, — Saki, — Niecki. — Niebrzydzy, Szymany, — Zakrzewo, — Czaple.



**In dem Kreise Kalbarten.**

**Für die Herrschaft Nowinka, Skirsobole u. Kiewlice.**

**Aus dem Bezirke und Kreise Łomża.**

**Für die Güter Kosewo, — Gromadzyno stare, — i Gromadzyno Wykno,**

**Den 3. für die Güter Pachuczyno, — Tyszki, Labno, — Rakowo, Bogienie, — Rakowo Czachy, — Wyrzyki, — Żelechy, — Wybrany, Rogowo, — Zaręby, Partuzy, Gniazdowo, — Budziski, Chmielewo, Gumowo, Gawki, — Podbielko, — Podbielę, Gumowko.**

**Den 4. für die Güter Rabendy, — Żytewo, — Swierze, — Klimonty, — Rakowo Chmielewo, — Rakowo Zalesie, — Kułaki Strumienie, — Chudnie brzeg letre, Włodki, — Papi, Czwaliny duże, — Czwaliny małe, Mściwnie, Chłudnie Waski.**

**Den 5. für die Güter Rogienice piaseczna, — Rogienice Wypychy, — Smiarowo, Peza Trojany, — Nagórki, Drożęcín stary, — Zaruzie, — Kuleszka, — Rydzewo, — Łuby Kurki stare, — Łuby Kiertany, — Korytki Leśne, Czartorya.**

**Den 6. für die Güter Jankowo, — Młodzianowo, Jankowo Skarbowo, Sulimy, Dziergi, — Grzymały, Łody Polne, — Pęsy, Gronostaje, Pruski małe, — Pruski wielkie, Mieczki, — Konopki.**

**Den 7. für die Güter Bacz mokre, — Modzele Wypychy, — Modzele Skudosze, — Modzele stara wieś, Lutostan, — Gać, — Koziki, — Łady Borowe, Kory, — Bacz suche, Szeligi, — Milewo.**

**Den 9. für die Güter Wyrzyki, Sokola Łąka, — Rybno, — Zambrzyce Kapusta, Zambrzyce nowe, Dąbniki, — Jawory Klepacz, — Konopki Leśne, — Zalesie stare, Zambrzyce Jarkowo, — Zambrzyce stare, Zalesie nowe.**

**Den 10. für die Güter Świętki, Wertyce, — Słasy Mieszki, — Słasy Łopienite, — Czochania Góra, — Kosaki Falki, — Jaworki, Kalinów Kabasie czyli stara, — Kosaki Nabbiełne, — Słiwowo Łopienite, — Kałęczyn, — Modzele, — Kossaki ostatki.**

**Den 11. für die Güter Zambrzyce Plewki — Duchny — Słasy — Lipno — Górskie Ponikły Stok — Kalinowka Wielbory — Ozary Wielkie — Kalinowka Bysty — Olszewo Przyborowe — Szably Młode — Chomontowo — Jemielite Kolby — Truszk Kruki.**

**Den 12. für die Güter Olszewo — Gębowizna**

**— Jastrzębka Stara — Brulino Jemielity Wypychy — Duchny Stare — Grabowo — Strzeszewo Witoszewo — Ratowo Stare — Sierzpity Marki — Truszk Pikule — Zalesie Pociniki, Ratowo Piotrowo — Sapki Truszk.**

**Den 13. für die Güter Jakse Borki — Sierzpity Stare — Zalesie Wypychy — Szably Sare — Mezenino Stare — Konopki młode — Duchny młode — Milewo Białe Dwory — Koziki Wądołowo Kołaczki Lemiesze.**

**Den 14. für die Güter Jastrzębka Młoda — Jemielite Stare — Sulki — Naruszczki — Sierzpity Młode — Dłużniewo — Czalice Osobne — Grzymały — Andrzejki Boguszyce.**

**Den 16. für die Güter Kisiołki Boguszyce — Czaplice Wielkie — Choyny Stare — Choyny Szniesze — Jarnuty — Konopka Borowe — Wierzbowo Kopańki — Wierzbowo Ostrowskie — Żebry Wybranowo — Zagroby Boguszyce.**

**Den 17. für die Güter Szumowe Góra — Wyszomierz Wielki — Żochowo — Wyszomierz Rynolty — Mroczk Sztylongi — Radwany Zaurze — Zaręby Strzyki — Głęboz Mały — Głęboz Wielki — Krajowo Białabiel.**

**Den 18. für die Güter Ciecioriki Dąb. Czartosze Łętownica — Dąbki Łętownica — Faszki Jabłoń — Gardlino Dąb — Grzymały, Tomasz Grzymale — Konopki Jabłoń — Klimasz Jabłoń — Kraiewo Łętowo — Kraiewo Cwikły.**

**Den 25. für die Güter Kraiewo Borowe — Kraiewo Stare — Kraiewo Białe — Grochy Łętownica — Nagórki Jabłoń — Orowiec — Pstragi — Rykacze — Sledzie-nowe — Sasiny Łętownica.**

**Den 26. für die Güter Sędziewnice — Tabadz Kałęczyn — Wdziękoń — Wiśniewo — Wdółki Stare — Zagroby Łętownica — Zagroby Zakrzewo Nowe — Zakrzewo Stare.**

**Den 27. für die Güter Targonie Wielkie — Targonie Krytuły — Konopki Pokrzywnica — Konopki Klimki — Cibor & Kołaczki — Grabowo Nowe — Krzewo Nowe — Cibory Goločkie.**

**Den 28. für die Güter Cibory Krupy — Cibory Chrzczozoy — Cibory Mark — Krzewo Stare — Krzewo Plabanki — Grabowo Stare — Cibory Witki — Las Poczyłowo — Strękow.**

**Den 30. für die Güter Maleszewo Lynki — Chlebiotki Stare — Chlebiotki Nowe — Maleszewo Porkusze — Zawady D. E. F.**

**Das Uebrige ist bekannt.**